

recht auseinanderliegenden Zeichnungen eignen sich naturgemäß wenig zum Stilvergleich, doch will mir scheinen, daß eine entfernte Stilverwandtschaft sich vielleicht in der fahigen Wiedergabe der Topfpflanzen der Terrasse und der bereits gezähmteren Ornamentierung der oberen Partie der Fassade manifestiere, bei den Figuren kämen in Frohnleiten nur die in den Nischen in Frage.

Gegen die Autorschaft Fischers am Fassadenriß sprechen nun aber zwei gewichtige archivalische Gründe. Im Akt Frohnleiten des Innsbrucker Archivs erliegen außer dem besprochenen Fassadenriß noch sieben Entwürfe, beziehungsweise Zeichnungen, eine von ihnen ist nur eine simple schematische Größenangabe in Keilform, vielleicht die Verbindungsmauer Fassade-Kloster skizzierend.

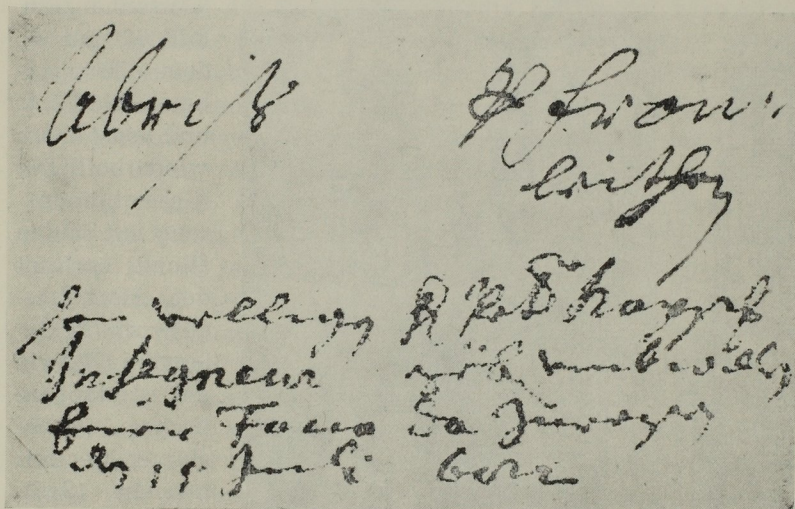


Abb. 129. Aktenvermerk im Provinzialat.

Auf der Rückseite steht ein Text, den ich in Bild 129 wiedergebe. Ich lese ihn: Abriß Per Fronleithen. Dem willigen H(ernn) Peter (!) Khays. Inseigneur göben vmb willen Einer Facciada zue raissen den 11. Juli (1)682. Peter! 1682! Ist es also ein alter Fassadenriß, dessen Autor ein Vorgänger unseres Johann Bernhard war? Wahrscheinlich. Doch forschen wir weiter.

Im Archiv Frohnleiten erliegt noch ein zweiter Fragebogen, der aber deutlichst mit 12. Juni 1687 datiert ist. Der Fragesteller beginnt: „Weilen sich der Baumeister wider gewisses Versprechen biss dato nit eingefunden, die 3 Maurer, so bis zu dem Hauptgesimbs an der Facciada khomen, an dasselbe sich in abwesenheit des Maisters nit getrauen, noch andere vnderfangen, sondern von hiesiger arbeit in andere gehen wollen, alss habe (ich sie) biss weiterer Resolution admodum R. P. Provinzialis zu erhalten, nolens volens zum Verbuzen der Kirchen ausswendig gegen die S. Catharina Kirchen anstellen müessen . . .“ Der Brief fährt fort: „Und wan auch der Baumeister teglich khomen sollt, bin versichert, das er sich, wie vor drei Jahren vber diesen Riss der Facciada beschweren vnd sezen (widersetzen) wirdt, absonderlich über die Seithen Schnirkhl, vorgebendt, dass sie nicht bestendig vnd lang tauren (dauern), so selbe nit mit Khupffer oder wenigist Blech bedeckhet werden oder von Stain seindt, was ist nun abermahl zu thuen?“ Darauf antwortetet der Provinzial: „Was die Facciada anbelangt, khan ich in anderst nicht von meiner vorigen resolution weichen“, die Frage ob Blechbedachung oder steinerne Schnörkel will er erst mit dem Steinmetz besprechen . . . Was können, was müssen wir diesem Briefwechsel entnehmen?

Ein Fassadenriß lag zumindest schon 1684 vor, wahrscheinlich war es der vom Jahre 1682. Diesen zweiten Fragebogen vom 12. Juni 1687 beantwortete der Provinzial, die Handschrift ist wahrscheinlich dieselbe, wie die des Beantworters der undatierten